

100 Years of Now

Die Jetztzeit der Monster

What Comes After Nations?

12-13.30h FOYER

🎧 EN↔DE, FR↔DE, FR↔EN

Migration – Das Recht, Rechte zu haben
PERFORMANCE, DISKUSSION Patrick Bernier,
Olive Martin, Sébastien Canevet,
Sylvia Preuss-Laussinotte

Konversationen

17-18h FOYER

🎧 EN↔DE

Der neue Machismo
Arjun Appadurai und Slavenka Drakulić

14-16h AUDITORIUM 🎧 EN↔DE

Migration – Unruly Thinking
INPUTS, DISKUSSIONEN Bernd Kasperek,
Ramzi Kassem, Brigitta Kuster,
Sandro Mezzadra, Kim Rygiel,
Isabelle Saint-Saëns, Zoran Terzić
EINFÜHRUNG Nanna Heidenreich
MODERATION Nanna Heidenreich,
Brigitta Kuster

18.30-19.30h FOYER

🎧 EN↔DE

Wer regiert die Welt und mit welchem Ziel?
Antony T. Anghie und Susan George

19.30-20.30h FOYER

🎧 EN↔DE, FR→DE, FR→EN

Zukunft neu erfinden?
In Koli Jean Bofane und Brigitta Kuster

17-20.30h AUDITORIUM

🎧 EN↔DE, ARB↔EN, ARB↔DE

Staatstechnologien
PRÄSENTATIONEN, LECTURE-PERFORMANCES
Keller Easterling, cinéma copains
(Arne Hector, Minze Tummescheit),
Felix Stalder, Charles Lim Yi Yong, Samar
Yazbek, Boaventura de Sousa Santos
EINFÜHRUNG Rana Dasgupta

21-22.30h AUDITORIUM 🎧 EN↔DE

Das Nationalstaatensystem
LECTURE, LECTURE-PERFORMANCE
Hito Steyerl, Ann Cotten
EINFÜHRUNG Rana Dasgupta



Die Kopfhörerausgabe befindet sich an der Garderobe.

Das Restaurant ist bis 19 Uhr, die Hirschfeld Bar auch nach Veranstaltungsende geöffnet.

INSTALLATION

FOYER UND AUDITORIUM

From Left to Night, 2017

Christian Nyampeta

Christian Nyampetas mehrteilige Arbeit bespielt Foyer und Auditorium: eine räumliche Situation, ein stetig fortlaufender Film mit Variationen, eine durchlässige Bibliothek. Die Installation greift die Frage auf, welche Position Künstler*innen in der Konstruktion von Geschichte einnehmen können und welche politischen Handlungsmöglichkeiten sie haben. Im Fokus steht das Szenario eines fiktiven Gerichtsprozesses im Jenseits. Auf der Anklagebank sitzt der Dichter Christopher Okigbo: Ihm wird vorgeworfen, universelles Heldentum mit provinziellem Märtyrertum verwechselt zu haben. Okigbo hat die Kunst als Affirmation des Lebens verteidigt und sich stets gegen nationale und rassistische Aus- und Abgrenzungen ausgesprochen. Und doch starb er 1967 auf dem Schlachtfeld, im Kampf für die Unabhängigkeit Biafras, das sich von Nigeria losgesagt hatte. Angesichts eines wiedererstarkenden, hochdestruktiven Nationalismus geht die Installation der Frage nach, welche Aufgaben heute auf Künstler*innen zukommen und wie sie dazu beitragen können, die Zukunft bewohnbarer zu gestalten. Diese künstlerische Untersuchung basiert auf einem Archiv aus Dokumenten - Ereignisse, Institutionen, Resolutionen, Begrifflichkeiten und Praktiken - die die Geschichte des „Zivilisationsstandards“ und seine Einschreibung ins internationale Staatensystem aufgreifen und gleichzeitig freilegen. Sie erstreckt sich über bestehende wie auch neue Strukturen, Texte und Bildwelten, die aus einem gemeinschaftlichen, diskursiven, transformativen und polyrhythmischen Ausblick auf künstlerische Handlungsoptionen im Bereich des Politischen erwachsen. *From Left to Night* teilt sich diesen Titel mit einem Film der Künstlerin Wendelien van Oldenborgh (2014) und einem Film der Otolith Group (2015).

CHRISTIAN NYAMPETA ist Künstler und Doktorand am Visual Cultures Department of Goldsmiths, University of London. Er erforscht die Philosophie im subsaharischen Afrika. Zu seinen laufenden Aktivitäten gehört die Mitarbeit an den Forschungsprogrammen von Another Roadmap, Africa Cluster. Zuletzt zeigte er seine Arbeiten auf der Gwangju-Biennale (2016) und auf der Jerusalem Show VIII (2016). Weitere Ausstellungsprojekte waren *Through the Fog: Describing the Present*, State of Concept, Athen (2016); *Prix de Rome 2015*, de Appel Arts Centre, Amsterdam; *How to Live Together: Prototypes*, The Showroom, London, sowie Casco, Utrecht, und Stroom, Den Haag (2013 und 2014).

Migration A Political Movement

Migration als politische und soziale Bewegung fordert die Ordnung des Nationalstaats heraus. Die Rhetorik der Krise, die den Umgang mit diesem Thema weithin bestimmt, hat neue Verwaltungs- und Regierungsformen sowie Grenzregime hervorgebracht, die es nötig machen, Formen der Repräsentation und des Politischen neu zu denken. Was ist gemeint, wenn heute von Migration gesprochen wird, wo finden die gegenwärtigen Kämpfe der Migration statt und wie verschieben sich ihre Geographien? Auf welche Weise kann der alte Anspruch auf „das Recht, Rechte zu haben“ im Kontrast zur nationalen Gesetzgebung verhandelt werden? Und wie ermöglicht Migration, politische Strukturen auf den Prüfstand zu stellen und radikal anders zu denken?

12-13.30h

PERFORMANCE, DISKUSSION

Das Recht, Rechte zu haben

Patrick Bernier und Olive Martin

Perfomrt von Sébastien Canevet und

Sylvia Preuss-Laussinotte

In französischer Sprache

Die Performance X and Y vs. France: The Case for a Legal Precedent verbindet den politischen mit dem rechtlichen Kampf: Zwischen der schnellen Ausweitung des Urheberrechts und des Rechts auf geistiges Eigentum im digitalen Zeitalter auf der einen und den schwindenden Rechten von Migrant*innen auf der anderen Seite ist eine Schieflage entstanden – hervorgerufen durch die im europäischen und französischen Recht verankerte Einschränkung der Bewegungsfreiheit. In ihrer Performance verknüpfen die Künstler*innen das Einwanderungsrecht mit dem Recht auf geistiges Eigentum: Zwei Anwälte wenden sich an einen imaginären Richter des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, auf dessen Platz die Zuschauer sitzen. Sie drängen darauf, ein Gerichtsurteil aufzuheben, das vorsieht, die Migrantin X aus Frankreich auszuweisen. Dabei argumentieren sie, dass X Autorin und Trägerin eines immateriellen Kunstwerks ist, das sie in Zusammenarbeit mit dem europäischen Künstler Y geschaffen hat. Die Anwälte argumentieren, dass X folglich durch das Recht auf geistiges Eigentum geschützt ist und nicht ausgewiesen werden kann.

Im Anschluss an die Performance findet eine Diskussion mit den Künstler*innen, Performer*innen und dem Publikum statt.

PATRICK BERNIER und OLIVE MARTIN erforschen in ihrer künstlerischen Zusammenarbeit die Durchlässigkeit der Identität im Migrationskontext. Ihre Projekte erkunden vielschichtige Räume und territoriale Grenzen. Sie verbinden traditionelle Vorstellungen des physischen Raums mit ephemeren Zonen des Rechts. Ihre Werke wurden in verschiedenen Ländern ausgestellt, zuletzt im Grand Café Centre d'Art Contemporain Saint-Nazaire (2016), am CAPC Musée d'Art Contemporain de Bordeaux (2016), im belgischen Pavillon auf der 56. Biennale von Venedig (2015) und im Pariser Centre Pompidou (2015).

SÉBASTIEN CANEVET ist Anwalt und Rechtswissenschaftler, sowie Dozent für Zivil- und Wirtschaftsrecht an der Universität von Poitiers in Frankreich. Er engagiert sich seit Mitte der 1990er Jahre auf dem Gebiet des Internetrechts. Von 1996 bis 1997 war Canevet Teil der Commission Beaussant, einem Gremium, das mit der Entwicklung einer Charta zur ethischen Nutzung des Internets beauftragt war. Er war außerdem Mitglied der juristischen Kommission der NGO Internet Society, sowie Gründungsmitglied des Forum des Droits sur L'Internet. Aktuell ist Canevet am Institut National de Recherche Dédié au Numérique (Inria, Nationales Institut zur Erforschung des Digitalen) und bei l'APRIL beschäftigt, einem französischen Verein zur Förderung freier Informatik.

SYLVIA PREUSS-LAUSSINOTTE ist Anwältin und Rechtswissenschaftlerin sowie Dozentin für Zivilrecht an der Universität Paris-Nanterre, wo sie den Masterstudiengang Droit des Nouvelles Technologies et Société de l'Information (Recht der neuen Technologien und der Informationsgesellschaft) geleitet hat und zahlreiche Forschungsprojekte betreut. Sie ist Redakteurin der Webseite droits-libertes.org, die sich mit den Grundrechten in Frankreich befasst. Darüber hinaus fungiert sie als wissenschaftliche Beraterin des Dictionnaire permanent Droit des étrangers, einer Enzyklopädie zum französischen Ausländerrecht. Neben ihrer juristischen Promotion verfügt Sylvia Preuss-Laussinotte über einen Abschluss in Soziologie an der École des hautes études en sciences sociales (EHESS) in Paris.

14-16h

EINFÜHRUNG

Nanna Heidenreich

MODERATION Nanna Heidenreich,
Brigitta Kuster

INPUTS, DISKUSSIONEN

Unruly Thinking

Bernd Kasperek, Ramzi Kassem,

Brigitta Kuster, Sandro Mezzadra,

Kim Rygiel, Isabelle Saint-Saëns,

Zoran Terzić

Zur Migration wurde in den vergangenen Jahrzehnten umfassend geforscht und viel diskutiert – es ist höchste Zeit, jetzt radikale Setzungen vorzunehmen. 1997 hat Étienne Balibar schon einmal darüber gesprochen, was „wir“ dem Kampf der Sans Papiers, der Menschen ohne Papiere schuldig sind. Heute, 20 Jahre später, werden die Kämpfe der Geflüchteten erneut als etwas verstanden, das unsere politische Landschaft grundlegend verändert. Ausgehend von den bereits geführten Diskussionen zur Migration entwickeln die Teilnehmer*innen zentrale Ideen und Argumente: Sie beschäftigen sich mit „mobile undercommons“, der Umgestaltung von Bürgerschaft, neuen politischen Subjektivitäten und nicht zuletzt der Migration als unabdingbarem Recht. Es geht darum, jenseits eines rein analytischen Rahmens andere Zukunftschancen vorstellbar zu machen und ein anderes Denken mit und durch Migration zu ermöglichen.

BRIGITTA KUSTER ist Künstlerin und Kulturtheoretikerin mit Schwerpunkt auf bild- und filmwissenschaftlichen Themen, Postkolonialismus sowie Migrations- und Grenzregimeforschung. Ihre Arbeit nimmt die Form von Forschungsprojekten, Ausstellungen und Filmessays an. Kuster bildet gemeinsam mit Regina Sarreiter und Dierk Schmidt das Künstlerkollektiv Artefakte. Mit Moïse Merlin Mabouna arbeitet sie am filmischen Langzeit-Forschungsprojekt *choix d'un passé*, in dem es um das Nachwirken des Kolonialismus in Kamerun geht. Dieses Projekt ist auch Gegenstand ihrer neuesten Buchveröffentlichung *Choix d'un passé - transnationale Vergegenwärtigungen kolonialer Hinterlassenschaften* (2016).

BERND KASPEREK ist Migrationsforscher und Aktivist mit Schwerpunkt auf der Untersuchung von Grenzregimen. Er ist Gründungsmitglied des Netzwerks für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung *kritnet* und einer der Leiter des Forschungsverbundes bordermonitoring.eu. Zurzeit schließt er eine Dissertation über die Europäisierung der Grenzregime ab. Mit Sabine Hess und anderen hat er den Sammelband *Grenzregime: Diskurse, Praktiken, Institutionen in Europa* (2010) zu den Dynamiken, Akteuren, Diskursen und Praktiken des europäischen Grenzregimes herausgegeben, außerdem den Folgeband *Grenzregime 3: Der lange Sommer der Migration* (2016) über die Ereignisse des Sommers 2015. Sein Buch *Europas Grenzen* erscheint 2017.

RAMZI KASSEM ist Professor of Law an der City University of New York und dort Leiter der Immigrant & Non-Citizen Rights Clinic sowie des Projekts CLEAR. Gemeinsam mit den Studierenden vertritt er Häftlinge verschiedener Nationalitäten, die in amerikanischen Haftanstalten des In- und Auslands festgehalten werden, aber auch Einwohner von New York, die ins Visier des sich ausbreitenden amerikanischen Sicherheitsstaates geraten. Bevor er 2009 an die juristische Fakultät der CUNY berufen wurde, war er Dozent an der Yale Law School. Seine Forschungsgebiete sind die legislativen und exekutiven Reaktionen auf die Anschläge vom 11. September 2001 sowie andere tatsächliche oder als solche wahrgenommene Bedrohungen der nationalen Sicherheit, ebenso die Rechte von Minderheiten und ausländischen Staatsbürgern und das humanitäre Völkerrecht.

SANDRO MEZZADRA ist Politiktheoretiker und beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Verhältnis von Globalisierung, Migration und Staatsbürgerschaft, außerdem mit postkolonialer Theorie und Kritik. Er lehrt politische Theorie an der Università di Bologna und ist Adjunct Fellow am Institute for Culture and Society der University of Western Sydney. Er hat unter anderem die Bücher *In the Marxian Workshops. The Subject and its Production* (2014), *The Postcolonial Condition: History and Politics in the Global Present* (2008) und *The Right to Escape: Migration, Citizenship, Globalization* (2006) verfasst. Gemeinsam mit Brett Neilson ist er Autor von *Border as Method, or the Multiplication of Labor* (2013).

KIM RYGIEL ist Associate Professor am Department of Political Science der Wilfrid Laurier University sowie der Balsillie School of International Affairs in Waterloo, Kanada. Sie forscht hauptsächlich zu Problemen der Grenzsicherung, Migration und Staatsbürgerschaft in Nordamerika und Europa sowie zu der Frage, wie Menschen mit und ohne Staatsangehörigkeit bürgerschaftlich mitwirken und damit nicht nur Begriffe der politischen Gemeinschaft, sondern auch Definitionen von Staatsbürgerschaft infrage stellen. Sie ist Autorin des Buchs *Globalizing Citizenship* (2010) und Mitherausgeberin von *Citizenship, Migrant Activism and the Politics of Movement* (2012). Ihre Texte erschienen in Zeitschriften wie *Citizenship Studies*, *European Journal of Social Theory* und *International Political Sociology*.

ISABELLE SAINT-SAËNS ist Aktivistin auf den Gebieten Migration, Feminismus und Kollektivität. Sie gehört dem transnationalen Netzwerk migreurop.org an, das sich mit Europas Migrationspolitik befasst und für Reisefreiheit eintritt. Außerdem arbeitet sie für Gisti, eine französische NRO, die Migranten informiert und unterstützt, sowie für das Redaktionskomitee der Zeitschrift *Vacarme*, die im Grenzbereich von künstlerischer Praxis, Forschung und politischem Aktivismus angesiedelt ist. Saint-Saëns hat im europäischen Netzwerk Frassanito mitgewirkt und war Koordinatorin der Website Pajol.eu.org, heute ein Archiv der Bewegung der Sans Papiers (1997-2007).

ZORAN TERZIĆ ist Autor und Jazzpianist. Er studierte bildende Kunst in New York und erwarb ein Doktorat an der Bergischen Universität Wuppertal. 2007-2008 arbeitete er als Forscher am IFK Wien und am Zentrum für Literaturwissenschaft in Berlin. 2013 war er Gastdozent an der Universität Leipzig. Seine Monografie *Kunst des Nationalismus* (2007) befasst sich mit der Semiotik des Krieges. Terzić war Mitinitiator des Literaturprojekts Daughters and Sons of Gastarbeiters und des Forschungskollektivs Postfaschistische Idylle. Er betreibt außerdem Improsociety, eine Netzplattform für seine musikalischen und kooperativen Werke.

Staatstechnologien A Portrait of Contemporary Power

Wie lässt sich die Rolle des Staates im Spiegel seines internationalen Rahmenwerks verstehen und wie beeinflusst dieses Verständnis die Vorstellungen davon, was der Staat tatsächlich ist? Tiefenbohrungen zu sechs Themen – Infrastruktur, Finanzkapitalismus, Datensysteme, der Staatsapparat als Unternehmen, Gewalt, Demokratie – widmen sich den gegenwärtigen Transformationen des Nationalstaatsystems unter dem wachsenden Einfluss von Technologien und globalen Finanzkreisläufen. Inmitten der Unkenrufe über den Niedergang des Nationalstaats in Zeiten der Globalisierung ist es offensichtlich, dass er unter dem Einfluss globaler Kräfte expandiert und sich wandelt.

17-20.30h
EINFÜHRUNG
Rana Dasgupta

PRÄSENTATION
Infrastruktur
Keller Easterling

Freihandelszonen, die in infrastrukturelle Räume eingebettet sind, ermöglichen und optimieren den globalen Transfer von Milliarden von Gütern. Sie bewegen nicht nur viele Millionen Tourist*innen, sondern auch billige Arbeitskräfte. Und dennoch existiert heute, da weltweit 65 Millionen Menschen aus ihrer Heimat vertrieben worden sind, kein logistisches System, um die Millionen, die in Syrien Krieg und Terror ausgesetzt sind, an andere Orte bringen zu können. Ist es wirklich unmöglich, in eine Lücke zwischen Staat und „NGOcracy“ zu stoßen, anstatt weiterhin der ineffektiven Praxis zuzusehen, mit deren Hilfe die Ströme der Geflüchteten verwaltet werden? Die Urbanistin Keller Easterling fragt, ob es nicht an den Architekt*innen wäre, Institutionen so umzugestalten, dass räumliche Faktoren stärker in die weltpolitische Diskussion einfließen, statt weiterhin Architektur und Design als Mittel zur Fortführung institutioneller Gewalt zu begreifen.

KELLER EASTERLING ist Architektin, Autorin und Professorin an der School of Architecture der Yale University. Sie hat in vielen Teilen der USA unterrichtet und umfangreich publiziert. In ihrem Buch *Extrastatecraft: The Power of Infrastructure Space* (2014) betrachtet sie globale Infrastrukturnetzwerke als Medien politischer Öffentlichkeit. In *Subtraction* (2014) stellt sie Überlegungen zum Rückbau an und erörtert, wie man die Entwicklungsmaschine insgesamt zurückfahren könnte. Easterlings Forschungen und Texte wurden international ausgestellt, u. a. auf der 14. Architekturbiennale von Venedig 2014.

LECTURE-PERFORMANCE

Finanz
cinéma copains (Arne Hector und Minze Tummescheit)

„Die USA sind der ideale Ort für die Entwicklung der großen Terminbörsen. Es ist ganz in unserem nationalen Interesse, dass hier ein Devisenterminhandel entsteht.“ Diesen Satz schrieb Milton Friedman 1971 und verhalf damit einer unbedeutenden Warenterminbörse in Chicago zum entscheidenden Sprung in die Abstraktion: von Butter und Eiern zu Wechselkursen. Es war der Start für Finanzderivate, eine neue Klasse von Finanzprodukten, deren Geschäftsgrundlage der Handel mit Risiko und Zeit ist. Gespeist aus der Angst vor Unsicherheit und getrieben von der Aussicht auf gigantische Gewinne, entwickelten sie sich zu Massenvernichtungswaffen – Waffen, die das ambivalente Verhältnis von Kapital und Staat neu justieren sollten. cinéma copains übersetzen diese Geschichte in eine filmische Lecture-Performance.

CINÉMA COPAINS (Arne Hector und Minze Tummescheit) arbeiten seit 2000 als Filmemacher*innen gemeinsam an forschungsbasierten Langzeitprojekten zu gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen. Beispiele dafür sind die Filmessays *Jarmark Europa* (2004) und *in arbeit* (2012). Zurzeit entsteht die Reihe *Fictions and Futures* (seit 2013), in der es um die Kolonisierung der Zukunft mittels komplizierter finanzwirtschaftlicher Instrumente geht. Ihre Filme wurden u. a. in der Gallery 400 / UIC (2016), an der Kunsthal Charlottenborg (2015), im CEN Porto Alegre (2014), im Forum Expanded der Berlinale (2014), beim Bergen Assembly (2013) und auf der Taipei-Biennale (2012) gezeigt.

PRÄSENTATION

Daten
Felix Stalder

Die Idee eines Protokolls – oder Regelwerks – ist eine zentrale Praxis neoliberaler Macht. Hier geht es um die Regeln, die das Zusammenspiel verschiedener unabhängiger Akteure bestimmen, die nicht per se durch eine hierarchische Beziehung aneinander gebunden sind und damit weder befehlen dürfen noch gehorchen müssen. Dennoch sind die Regeln solcher Protokolle verbindlich und müssen von den Beteiligten akzeptiert werden. Im Lauf der letzten 30 Jahre haben die neoliberalen Eliten ein dichtes Netz von Protokollen aufgebaut und Machtstrukturen geschaffen, die diese Regeln in Kraft setzen, ohne sie je zu rechtfertigen. Heute sind jedoch allorts Krisen zu beobachten, verbunden mit einer zunehmenden Auflehnung gegen überbordende Formen der Machtfülle, die sich jeglicher Rechenschaft entziehen. Daraus wiederum ist ein neues Bedürfnis nach einer klar gefassten, greifbaren Macht entstanden. Eine fortschrittliche Antwort auf die Krise könnte – so der Medienwissenschaftler Felix Stalder – aber darin bestehen, die Beschaffenheit der Regeln selbst zu reformieren, anstatt einfach zur Idee des Nationalstaats und seinen Hierarchien zurückzukehren.

FELIX STALDER ist Professor für digitale Kultur und Theorien der Vernetzung an der Zürcher Hochschule der Künste und leitet dort zurzeit den B.A. Studiengang Vertiefung Mediale Künste. Außerdem ist er als unabhängiger Forscher und Organisator in Gruppen wie dem Institut für neue Kulturtechnologien (t0) in Wien tätig. Er publiziert seit Mitte der 1990er Jahre ausführlich zu digitalen Netzwerkkulturen und ihren Auswirkungen auf das politische Leben. Als Autor u.a. von *Digital Solidarity* (2013) und zuletzt *Kultur der Digitalität* (2016) behandelt er die historischen Ursprünge und heutige Verfassung der immer weiter um sich greifenden digitalen Sphäre.

LECTURE-PERFORMANCE

Management

Charles Lim Yi Yong

Während Staaten und Unternehmen normalerweise auf ganz unterschiedlichen Prinzipien beruhen, ist es im Fall von Singapur so, dass der Staat selbst wie ein Unternehmen geführt wird. Deshalb wird sogar die Topografie Singapurs – ein kleines, natürlicherweise vom Meer begrenztes Areal – zum Gegenstand ökonomischer Ausbeutung. Mithilfe von Sand, der hauptsächlich aus Indonesien stammt, wird Landgewinn im großen Stil betrieben. Damit hat sich das Gebiet, auf dem Singapur liegt, entscheidend vergrößert, so dass eine ganz neue Beziehung von Land und Meer entstanden ist. Der Künstler Charles Lim Yi Yong macht die neu gewonnenen Gebiete zu seinem Thema: Weil sie als Steueroasen gelten, haben sich hier viele der reichsten Menschen weltweit niedergelassen. Der so ins Land gespülte Wohlstand hat jedoch nicht nur starke Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage des Landes, er führt auch zu einer grundlegenden Rekonfiguration von Land und Meer.

Der Künstler CHARLES LIM LI YONG hat die Central Saint Martins School of Art and Design in London 2001 mit einem B.A. absolviert. Lims Arbeit umfasst Film, Installation, Sound, Gespräche, Text, Zeichnung und Fotografie. Er ist Mitbegründer des wegweisenden Netzkunst-Kollektivs tsunamii.net, dessen Arbeit auf der documenta 11 (2002) gezeigt wurde. Seit 2005 arbeitet er unter dem Titel *Sea State* an einer Reihe von Werken, die die politischen, biophysischen und psychischen Konturen des Stadtstaates Singapur durch die sichtbare und imaginäre Optik des Meeres betrachten. *Sea State* wurde im Singapur-Pavillon der 56. Biennale von Venedig (2015) gezeigt.

PRÄSENTATION

Gewalt

Samar Yazbek

In arabischer Sprache

An zahlreichen Orten der Welt sind Krieg und Gewalt die beherrschenden Determinanten des Staatsmanagements. Dabei wird diese Gewalt, wie die Schriftstellerin Samar Yazbek am Beispiel Syriens zeigt, von allen Konfliktparteien als Herrschaftsinstrument eingesetzt. Hier spielen mediale Bilder eine entscheidende Rolle, um die öffentliche Wahrnehmung zu steuern: „Terroristische“ Gewalt gilt als illegitim, staatliche hingegen als „normal“. Die globale Übertragung gewaltvoller Bildinhalte sind Bestandteil eines Mechanismus, der Erinnerung auslöscht, und somit zur Verfälschung und Instrumentalisierung einer Geschichte beiträgt, in der staatliche Strukturen durch die Herrschaft der Gewalt zersetzt werden.

SAMAR YAZBEK ist Schriftstellerin und Journalistin. Sie hat zahlreiche Romane, Kurzgeschichten und Drehbücher verfasst und das feministische E-Zine *Women of Syria* herausgegeben. Sie hat sich öffentlich für Menschenrechte und Frauenrechte eingesetzt und an den Protesten gegen die Regierung Assads teilgenommen. 2012 wurde sie für ihr Buch *Schrei nach Freiheit. Bericht aus dem Inneren der syrischen Revolution* – eine Beschreibung des syrischen Volksaufstands während der ersten Monate – mit dem PEN/Pinter International Writer of Courage Award ausgezeichnet. Seit sie 2011 Syrien verlassen musste, ist sie mehrmals heimlich in ihr Heimatland zurückgekehrt. In ihrem neuesten Buch *Die gestohlene Revolution. Reise in mein zerstörtes Syrien* (2015) beschreibt sie, wie aus einem friedlichen Volksaufstand ein entsetzlicher Krieg wurde.

PRÄSENTATION

Demokratie

Boaventura de Sousa Santos

Die heutigen Erscheinungsformen des Nationalstaats sind zunehmend in die Kritik geraten. Wie kann das westliche politische Denken aus dem Zentrum gerückt werden? Und welche neuen demokratischen Möglichkeiten entstehen aus sozialen Bewegungen, die momentan weltweit stattfinden? Der Soziologe und Rechtswissenschaftler Boaventura de Sousa Santos stellt einige neuere Entwicklungen vor, die alternative Formen der Solidarität und der kommunitären Entscheidungsfindung aufzeigen. Die in diesem Zusammenhang neu entstandenen Parteien, sozialen Bewegungen und organisierten Proteste werfen die Frage auf, wie das Erbe europäischer Ideen und die daraus hervorgegangenen Strukturen von „außen“ in Frage gestellt und erneuert werden können.

BOAVENTURA DE SOUSA SANTOS ist Professor für Soziologie an der Universidade de Coimbra, Portugal, und Distinguished Legal Scholar der University of Wisconsin-Madison. Er ist Direktor des Centro de Estudos Sociais (CES) der Universidade de Coimbra und hat umfangreich zu Themen der Globalisierung, der Soziologie von Recht und Staat, sowie zu Epistemologie, Demokratie, zu den Menschenrechten, sozialen Bewegungen und dem Weltsozialforum publiziert. Zu seinen neuesten Buchveröffentlichungen gehören *If God Were a Human Rights Activist* (2015), *Epistemologies of the South. Justice against the Epistemicide* (2014) und *Toward a New Legal Common Sense: Law, Globalization, and Emancipation* (2002).

Das Nationalstaatsystem The Abandoned Futures in the Era of Nations

Wie kam es, dass der Nationalstaat andere Vorstellungen politischer Organisation ablösen konnte? Verlorene Vorstellungen ans Licht zu holen eröffnet einen Möglichkeitsraum, sich andere Formen politischer Zugehörigkeit zu vergegenwärtigen – in, zwischen und über Nationalstaaten hinweg. Im Narrativ nationalstaatlicher Selbstbestimmung hallen die verschaltete Vergangenheit und Gegenwart des (Post-)Kolonialismus wider. Wie können angesichts einer Gegenwart, die geprägt ist von den katastrophalen Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, Möglichkeiten einer emanzipatorischen Zukunft entstehen? Und schließlich geht es um die entscheidende Frage: Was ist jenseits des Nationalstaatsystems denkbar?

21-22.30h

EINFÜHRUNG

Rana Dasgupta

LECTURE

„Gott ist doof“. On Artificial Stupidity

Hito Steyerl

Eines der Monster, das in jüngster Zeit im Dunstkreis künstlicher Intelligenz (AI) erschaffen wurde, ist Rokos Basilisk, ein Gedankenexperiment: Würdest du dabei mithelfen, superintelligente AI zu entwickeln, ja oder nein? Und wenn du wüsstest, dass sie ohnehin entwickelt werden und diejenigen, die ihre Mithilfe verweigert haben, mit Folter bestrafen würden? Die Künstlerin Hito Steyerl untersucht den Hype um AI. Auf der einen Seite scheint sie die produktive Störung ökonomischer, militärischer, medizinischer und sozialer Techniken zu befördern und verspricht eine nie dagewesene Effizienz, eine wissenschaftliche Lösung aller Probleme. Auf der anderen Seite steht gerade die Wissenschaft unter Beschuss: Institutionalisierte Religionen einerseits und ausbeuterische Unternehmen mit ihren politischen Handlangern andererseits haben sich zum Angriff auf die Geisteswissenschaften und die Klima- und Evolutionsforschung formiert. Rokos Basilisk steht für eine Zukunft, in der Nationalstaaten kläglich scheitern und an ihre Stelle eine Vielzahl konkurrierender Unternehmen tritt – jedes für sich ein Staat im Staat. Was, wenn dieses System außer Kontrolle gerät?

HITO STEYERL arbeitet als Künstlerin und Filmemacherin mit Mitteln des essayistischen Dokumentarfilms. Sie ist Professorin im Bereich Multimedia an der Universität der Künste, Berlin. Wiederkehrende Themen ihrer Arbeit sind die Globalisierung sowie feministische und postkoloniale Fragen, wobei sie meist bei der Produktion und Zirkulation von Bildern ansetzt. Neben ihrer intensiven Vortragstätigkeit hat sie einflussreiche Texte publiziert und war auf zahlreichen internationalen Ausstellungen und Biennalen vertreten. Ihre Arbeiten wurden u. a. auf der 32. São Paulo Biennale (2016), der 9. Berlin Biennale (2016), im Deutschen Pavillon der 56. Biennale von Venedig (2015) und auf der documenta 12 (2007) gezeigt.

LECTURE-PERFORMANCE

Utopie als Knoten in der Zunge

Ann Cotten

Nicht nur beim Sprechen, sondern auch in der Realität ist das geforderte Menschenbild oft das Kleid, an dem sich der ertrinkende Staat erhängt. Wird Strenge besser durch Ästhetik, Stimmung und Gruppenzwang als durch Gesetze, Drohungen und Bestimmungen geregelt? Um vergleichen zu können, sucht die Schriftstellerin Ann Cotten nach Ästhetiken, die ungeschriebene ethische Kodices jenseits von Nation transportieren. Ein Vergleich von real existierenden subkulturellen "Tribes" sowie funktionierenden Alternativgesellschaften, samt all ihren Krankheiten, mit utopischen Entwürfen zeigt einen klaffenden Abgrund, der auch mit kolonialistischen, "weißen" Denkmustern zu tun hat. "Man sollte" steht Ordnungen gegenüber, die das zivilisierte Leben in dysfunktionalen Realitäten ermöglichen und gestalten (*we've gotta*). Die große Bewegung des Afrofuturismus soll den Weg weisen – wenn ich sie überhaupt lesen kann.

Die Schriftstellerin ANN COTTEN schreibt auf Deutsch und Englisch. 2007 erschien ihr erstes Buch *Fremdwörterbuchsonette*, gefolgt von *Florida-Räume* (2010), *Der Schaudernde Fächer* (2013) und *Hauptwerk. Softsoftporn* (2013). Für das Buch *I, Coleoptile* (2010) hat sie mit der bildenden Künstlerin Kerstin Cmelka zusammengearbeitet. Mit Monika Rinck und Sabine Scho tritt sie in der „Rotten Kinck Schow“ auf. In *Verbannt! – Versepos* (2016) schuf sie aus alten Versmaßen und experimentellen literarischen Formen ein zeitgenössisches Epos. Ihre neueste Veröffentlichung ist *Lather in Heaven* (2016).

Konversationen

Eine Reihe von Gesprächen öffnet im Foyer einen diskursiven Raum, in dem die Teilnehmer*innen in kleinen Runden Fragestellungen der einzelnen Themenstränge vertiefen, miteinander verknüpfen und mit dem Publikum diskutieren. So wird die Frage gestellt, wie jenseits der Menschenrechte ein tatsächlicher Schutz des Individuums gewährleistet werden könnte. Die Gespräche untersuchen, wo die politische Handlungsfähigkeit im Spannungsfeld von nationalen Regierungen und transnationalen Unternehmen und Institutionen zu verorten ist und werfen einen zweiten Blick auf den Kosmopolitismus der alten Imperien. Unterschiedliche Ausschlusszonen – von Freihandelszonen bis zu Abschiebelagern – werden zueinander in Beziehung gesetzt, die Vergangenheit unter der Perspektive ihrer Zukünftigkeit, und vice versa, betrachtet und der bestürzend machistische Führungsstil, der sich an Schlüsselpositionen globaler Macht breit gemacht hat, untersucht.

17.00–18.00h

Der neue Machismo

Arjun Appadurai und Slavenka Drakulić

Indien, Russland, die Türkei und die USA werden von Männern regiert, die sich als erklärte Feinde des liberalen Erbes der Nachkriegszeit präsentieren. Ist das eine neue „Bewegung“ in der internationalen Politik? Und wenn ja, wofür steht sie? Handelt es sich um eine populäre Bewegung gegen globale Eliten? Oder wird hier nur zynisch eine populäre Stimmung aufgegriffen, um ganz andere Ziele zu erreichen?

ARJUN APPADURAI ist Anthropologe und Professor of Media, Culture and Communication an der New York University, außerdem Senior Fellow des dortigen Institute for Public Knowledge. Zurzeit (2016/17) ist er Gastprofessor am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Appadurai hat mehrere wegweisende Bücher auf dem Gebiet der Globalization Studies veröffentlicht, darunter *Modernity at Large* (1996), *Fear of Small Numbers: An Essay on the Geography of Anger* (2006) und *The Future as a Cultural Fact: Essays on the Global Condition* (2013). Zuletzt erschien das Buch *Banking on Words: The Failure of Language in the Age of Derivative Finance* (2015), in dem er eine unkonventionelle Deutung der Wirtschaftskrise von 2008 vorschlägt.

SLAVENKA DRAKULIĆ ist Autorin und Journalistin. Ihre Erzählungen und Reportagen behandeln ein breites Themenspektrum von Feminismus und Krankheit über die Furcht vor dem Tod bis zu den Verhältnissen im kommunistischen und postkommunistischen Jugoslawien. Sowohl in ihren Romanen als auch in Sachtexten hat sich Drakulić ausführlich mit dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien auseinandergesetzt. In *Keiner war dabei: Kriegsverbrechen auf dem Balkan vor Gericht* (2004) stellt sie die Frage, was Menschen dazu bringt, im Krieg brutale Verbrechen zu begehen. Mit *Als gäbe es mich nicht* (2001) verhalf sie den im Balkankrieg missbrauchten Frauen zu einer Stimme. Drakulić schreibt für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften.

18.30–19.30h

Wer regiert die Welt und mit welchem Ziel?

Antony T. Anghie und Susan George

Globale Konzerne bestimmen zunehmend die nationale Politik. Das führt zu Konflikten mit den Wähler*innen, denen der aus ihrer Sicht manipulierte politische Apparat zunehmend suspekt ist. Die Globalisierung hat die Autorität des Nationalstaats grundlegend infrage gestellt. Entscheidungen, die das Wohl der Menschen betreffen, werden immer seltener von staatlichen Instanzen und immer häufiger von internationalen Institutionen oder Unternehmen gefällt. Wie ist die politische Macht heute verteilt? Welche politischen und rechtlichen Mechanismen garantieren Demokratie, Verantwortung und Legitimität, also diejenigen Werte, die mit einer verantwortungsvollen Staatsführung assoziiert werden?

ANTONY T. ANGHIE ist Experte für Internationales Recht und Professor of Law an der National University of Singapore. Er war Juraprofessor an der University of Utah und Visiting Professor an der American University Cairo. Weitere Stationen seiner Laufbahn waren die Cornell University, die Harvard University, die London School of Economics und die Universität Tokio. Anghie forscht unter anderem zu Globalisierung, Entwicklung und Völkerrecht, Kolonialismus, der Geschichte des internationalen öffentlichen Rechts sowie Third World Approaches to International Law (TWAIL). In seinem Buch *Imperialism, Sovereignty and the Making of International Law* (2005) vertritt er die These, dass koloniale Konflikte wesentlich zur Entstehung des Völkerrechts und des ihm zugrunde liegenden Begriffs der Souveränität beigetragen haben.

SUSAN GEORGE ist Politikwissenschaftlerin und Aktivistin sowie Vorsitzende des Transnational Institute in Amsterdam, eines internationalen Netzwerks wissenschaftlich tätiger Aktivist*innen, die für gesellschaftlichen Wandel eintreten. Ihr erstes richtungsweisendes Buch *Wie die anderen sterben. Die wahren Ursachen des Welthungers* (1980) erfuhr weltweite Anerkennung. Seither hat George umfangreich zum Problem der globalen Ungleichheit publiziert, unter anderem die Bücher *Whose Crisis? Whose Future?* (2010) und *Shadow Sovereigns: How Global Corporations Are Seizing Power* (2015). Sie ist Ehrendoktorin der University of Newcastle-upon-Tyne und der Universidad Nacional de Educación a Distancia in Madrid.

19.30–20.30h

Die Zukunft neu erfinden?In Koli Jean Bofane und Brigitta Kuster
In englischer und französischer Sprache

Ein Merkmal der postkolonialen Gegenwart ist ihre zeitliche Uneindeutigkeit. An die Stelle traditioneller Gewissheiten – von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft – treten die Erfahrung der Endlosigkeit, der Verlust der postkolonialen Zukunft und eine Vergangenheit, die stets von denen vereinnahmt wird, die gerade an der Macht sind. Indem sie die Bedingungen des „gescheiterten postkolonialen Staates“ bis zur Dekolonialisierung zurückverfolgen, fragen die Gesprächsteilnehmer*innen nach der Idee des Nationalstaats und seiner Metrik von „Scheitern“ vs. „Entwicklungsfähigkeit“; und, noch drängender: Wie lassen sich verlorene alternative Zukünfte wiederbeleben – zumindest poetisch?

Der Autor IN KOLI JEAN BOFANE wuchs in Belgien auf. 1983 kehrte er in das Land seiner Geburt zurück, das damalige Zaire. 1993 verließ er die Demokratische Republik Kongo aufgrund zunehmender Unterdrückung der Redefreiheit und setzte seine Schriftstellerlaufbahn in Belgien fort. Bofanes erstes Buch *Pourquoi le lion n'est plus le roi des animaux* (1996) ist eine Satire über Diktatoren. Sein neuestes Werk *Congo Inc. Le testament de Bismarck* (2015) zeichnet ein vielschichtiges Bild der Demokratischen Republik Kongo im Würgegriff der Globalisierung. 2015 wurde er mit dem Prix des 5 continents de la Francophonie ausgezeichnet.

BRIGITTA KUSTER ist Künstlerin und Kulturtheoretikerin mit Schwerpunkt auf bild- und filmwissenschaftlichen Themen, Postkolonialismus sowie Migrations- und Grenzregimeforschung. Ihre Arbeit nimmt die Form von Forschungsprojekten, Ausstellungen und Filmessays an. Kuster bildet gemeinsam mit Regina Sarreiter und Dierk Schmidt das Künstlerkollektiv Artefakte. Mit Moïse Merlin Maboua arbeitet sie am filmischen Langzeit-Forschungsprojekt *choix d'un passé*, in dem es um das Nachwirken des Kolonialismus in Kamerun geht. Dieses Projekt ist auch Gegenstand ihrer neuesten Buchveröffentlichung *Choix d'un passé - transnationale Vergegenwärtigungen kolonialer Hinterlassenschaften* (2016).

DONNERSTAG, 23. MÄRZ

19-21h AUDITORIUM

🔄 EN→DE

Das Nationalstaatsystem

PRÄSENTATIONEN, PERFORMANCE

Lawrence Liang, Kudzanai Chiurai mit

Zaki Ibrahim, Cemil Aydin

BEGRÜSSUNG Bernd Scherer

EINFÜHRUNG Katrin Klingan

21-23h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE

Der Zivilisationsstandard – Eine Geschichte der Kontinuität

DOKUMENTE, PRÄSENTATIONEN

Brigitta Kuster, David Scott, Christian

Nyampeta, Antony T. Anghie

EINFÜHRUNG Nanna Heidenreich

FREITAG, 24. MÄRZ

12-16h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE

Migration – Talking Migration

THESEN, DISKUSSIONEN

Avery F. Gordon, Bernd Kasperek,

Sandro Mezzadra, Zoran Terzić,

Brigitta Kuster, Isabelle Saint-Saëns,

Ramzi Kassem, Kim Rygiel

EINFÜHRUNG Nanna Heidenreich

MODERATION Nanna Heidenreich,

Brigitta Kuster

17-19h AUDITORIUM

🔄 EN→DE

Der Zivilisationsstandard – Recht und Krieg

DOKUMENTE, PRÄSENTATIONEN, DISKUSSION

Avery F. Gordon, Slavenka Drakulić,

Ramzi Kassem

EINFÜHRUNG, MODERATION

Rana Dasgupta

19-20h AUDITORIUM

🔄 EN→DE

Das Nationalstaatsystem

PRÄSENTATION David Scott

EINFÜHRUNG Katrin Klingan

Konversationen

17.30-18.30h FOYER

🔄 EN↔DE, ARB↔DE, ARB↔EN

Für wen gelten die Menschenrechte?

Boaventura de Sousa Santos und

Samar Yazbek

19-20h FOYER

🔄 EN↔DE

Sind Nationen die Totengräber desKosmopolitismus?

Arjun Appadurai, Cemil Aydin und

Rana Dasgupta

20.30-21.30h FOYER

🔄 EN↔DE

Zonen der Ausnahme. Wo geltenwelche Regeln (nicht)?

Keller Easterling, Bernd Kasperek und

Kim Rygiel

20-22h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE, FR→DE, FR→EN

Der Zivilisationsstandard – Vom „Recht auf Handel“ zur „Good Governance“

DOKUMENTE, PRÄSENTATIONEN, DISKUSSION

Antony T. Anghie, Susan George,

Lawrence Liang, In Koli Jean Bofane

EINFÜHRUNG Katrin Klingan

SAMSTAG, 25. MÄRZ

12-13.30h FOYER

🔄 EN↔DE, FR↔DE, FR↔EN

Migration – Das Recht, Rechte zu haben

PERFORMANCE, DISKUSSION Patrick Bernier,

Olive Martin, Sébastien Canevet,

Sylvia Preuss-Laussinotte

Konversationen

17-18h FOYER

🔄 EN↔DE

Der neue Machismo

Arjun Appadurai und Slavenka Drakulić

14-16h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE

Migration – Unruly Thinking

INPUTS, DISKUSSIONEN Bernd Kasperek,

Ramzi Kassem, Brigitta Kuster,

Sandro Mezzadra, Kim Rygiel,

Isabelle Saint-Saëns, Zoran Terzić

EINFÜHRUNG Nanna Heidenreich

MODERATION Nanna Heidenreich,

Brigitta Kuster

18.30-19.30h FOYER

🔄 EN↔DE

Wer regiert die Welt und mit welchem Ziel?

Antony T. Anghie und Susan George

19.30-20.30h FOYER

🔄 EN↔DE, FR→DE, FR→EN

Zukunft neu erfinden?

In Koli Jean Bofane und Brigitta Kuster

17-20.30h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE, ARB↔DE, ARB↔EN

Staatstechnologien

PRÄSENTATIONEN, LECTURE-PERFORMANCES

Keller Easterling, cinéma copains

(Arne Hector, Minze Tummescheit),

Felix Stalder, Charles Lim Yi Yong,

Samar Yazbek, Boaventura

de Sousa Santos

EINFÜHRUNG Rana Dasgupta

21-22.30h AUDITORIUM

🔄 EN↔DE

Das Nationalstaatsystem

LECTURE, LECTURE-PERFORMANCE

Hito Steyerl, Ann Cotten

EINFÜHRUNG Rana Dasgupta

Eine zentrale politische Ordnungsidee prägt die Gegenwart: der Nationalstaat in seinem globalen Regelwerk, wie er als neue Weltordnung nach der Pariser Friedenskonferenz 1919 entstanden ist. Er hat sich so tief in zeitgenössisches Denken und Handeln eingeschrieben, dass andere Formen politischer Organisation unvorstellbar geworden sind, obwohl es ernst zu nehmende Gegenentwürfe wie transnationale Visionen anti-kolonialer Bewegungen und den kommunistischen Internationalismus gab. *Die Jetztzeit der Monster* widmet sich – in Anknüpfung an ein Zitat von Antonio Gramsci – den gegenwärtigen Erscheinungsformen des nationalstaatlichen Ordnungsgefüges, untersucht seine Ausschlussmechanismen sowie die darin strukturell verankerte Gewalt und stellt die entscheidende Frage: Was ist jenseits des Nationalstaatsystems denkbar? Heute, angesichts sich ausbreitender Neo-Nationalismen und der Unzulänglichkeiten des Nationalstaatsystems gegenüber weltweiten Flucht- und Migrationsbewegungen, gilt es, Zonen politischer Gestaltungsfreiheit und radikaler ideeller Setzungen zurückzuerobern.

Internationale Teilnehmer*innen aus Kunst, Literatur, Theorie und Wissenschaft verhandeln über drei Tage drängende Fragestellungen: Wie kam es, dass das Nationalstaatsystem alle anderen Vorstellungen politischer Organisation ablöste und was ist in diesem Prozess verlorengegangen? Wie schreiben sich Ungleichheit und asymmetrische Machtverhältnisse im internationalen Staaten- und Rechtssystem fort? Wie ermöglicht Migration ein radikal anderes Denken bestehender Strukturen? Wie lässt sich die aktuelle Rolle des Staates im Beziehungsgeflecht von Globalisierung und Finanzkapitalismus verstehen und wie beeinflusst dieses Verständnis das tatsächliche Wesen des Staates?

Die Jetztzeit der Monster ist ein Projekt des Bereichs Literatur, Gesellschaft, Wissenschaft, kuratiert von Rana Dasgupta, Nanna Heidenreich und Katrin Klingan.

→ hkw.de/monster



John-Foster-Dulles-Allee 10
10557 Berlin
hkw.de

Das Haus der Kulturen der Welt wird gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Auswärtiges Amt